

# Schorndorfer Anzeiger.

Amtsblatt

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag.  
Abonnementpreis: vierteljährl. 86 S., durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährl. 1 M. 15 S.

Trägerlohn vierteljährl. 9 S.  
Insertionspreis: die vierspaltige Zeile oder deren Raum 10 S.

Der Schorndorfer Anzeiger ist in Berlin, Charlottenstraße 28, für Jedermann aufgelegt.

N<sup>o</sup> 17. Donnerstag den 11. Februar 1886.

## Bekanntmachungen.

### An die Ortsarmenbehörden.

Durch den Erlass des K. Ministeriums des Innern vom 8. August 1885, betreffend die **Bornahme weiterer armenstatistischer Ermittlungen** ist u. a. auch die Erhebung des Betrags des Armenaufwands im Kalenderjahr 1885 angeordnet worden.

Giebei ist in Spalte 6 des jenem Erlasse beigefügten Uebersichtsformulars auf die Uebersicht II der für das Jahr 1885 von Reichswegen eingeleiteten Armenstatistik zu dem Zweck hingewiesen worden, um anzudeuten, daß die erforderlichen Notizen bezüglich des Armenaufwands aus den Ergebnissen der Reichstatistik ohne weitere spezielle Erhebungen entnommen werden können. Jene Hinweisung ist nun teilweise in dem Sinne aufgefaßt worden, als wenn die in Spalte 7 zu der Uebersicht II der Reichstatistik enthaltene Summe ohne Weiteres den Betrag des Armenaufwands pro 1885 darstelle.

Dies ist jedoch nicht der Fall; jene Summe zeigt nur den Gesamtbetrag der von den Armenverbänden an die Hilfsbedürftigen unmittelbar verabreichten Unterzügen einschließlich der allgemeinen Verwaltungskosten der Armenverbände an; dagegen sind die an andere Armenverbände vorausgabten und beziehungsweise von solchen vernommenen Beträge in Spalte 9 und 17 der Uebersicht III enthalten. Um den Gesamtbetrag des von den einzelnen Armenverbänden gemachten Armenaufwands zu ermitteln, sind daher die Beträge in Spalte 7 und 9 zusammenzuzählen und ist von der Summe der Beträge in Spalte 17 abzuziehen.

Den Ortsarmenbehörden wird in Gemäßheit Erlasses des K. Ministeriums des Innern vom 22. v. M. hiervon unter dem Aufzügen Eröffnung gemacht, daß ihnen die bereits zur Vorlage gebrachten Uebersichten, welche in dieser Hinsicht der Berichtigung bedürfen, demnächst wieder zugehen werden, um dieselben an der Hand der Uebersicht II und III der Reichstatistik zu ergänzen und dann alsbald wieder einzusenden.

Den 8. Febr. 1886. R. Oberamt. **Bann.**

### Dijenigen Ortsarmenbehörden,

welche die Zählkarten betr. die Aufnahme einer Statistik der öffentlichen Armenpflege für das Jahr 1885 noch nicht vorgelegt haben, werden unter Bezugnahme auf den Minist.-Erlass vom 18. Sept. 1884, Minist.-Amtsbl. 1884 S. 359 und auf die oberamtl. Bekanntmachung vom 12. Novemb. 1884 Schornd. Anzeiger Nr. 135 mit dem Bemerken daran erinnert, daß wenn dieselben nächsten Samstag den 13. d. M. bei Oberamt nicht eingelaufen sind, Abholung mittelst Wartboten erfolgt.

Dabei wird weiter bemerkt, daß nach Ziff. 4 des oben cit. Minist.-Erlasses über die im Jahre 1884 aufgestellten Zählkarten ein fortlaufendes Verzeichnis anzulegen, und daß für **jede einen eigenen Ortsarmenverband bildende Zellgemeinde** ein besonderes Verzeichnis anzufertigen ist.

Den 9. Februar 1886. R. Oberamt. **Bann.**

### An die Ortsbehörden.

In den jüngst an dieselben gelangten Formularen betr. die Bornahme armenstatistischer Ermittlungen (es handelt sich in diesem Falle nicht um die reichsstatistischen Erhebungen, Min. Amtsbl. 1884 S. 357) ist auch die Erhebung des Betrags des Armenaufwands im Kalenderjahr 1885 angeordnet worden. Giebei ist in Spalte 6 des Formulars auf die Uebersicht II der für das Jahr 1885 von Reichswegen eingeleiteten Armenstatistik hingewiesen worden, um anzudeuten, daß die erforderlichen Notizen bezüglich des Armenaufwands aus den Ergebnissen der Reichstatistik ohne weitere spezielle Erhebungen entnommen werden können. Jene Hinweisung könnte nun in dem Sinne aufgefaßt werden, als wenn die in Spalte 7 der Uebersicht II der Reichstatistik enthaltene Summe

es schon vollkommen dunkel, als man sich zu Tisch setzen wollte. Viktor Hermes hat seinen Freund, ihn zu entschuldigen. Er müsse noch einen weiten Umweg nach dem Forsthaus machen, um Rätchen abzuholen, und könne hierhalb nicht länger bleiben. Die Freunde machten sich lustig über diesen Ritterdienst und neckten den Kandidaten.

„Nimm dich in Acht, lieber Viktor“, rief der Pfarrer von Seefeld, „das Mädchen ist freilich schön wie ein Engel, aber eigenfönnig und wunderlich wie ein Ferkel. Du kennst doch das schöne Bild von Hebel?“

Der Kandidat ließ sich indes nicht irren machen. Er verabschiedete sich von der lustigen Gesellschaft und ging. Es war sehr dunkel, und der Weg nach der Försterei führte durch die Heide. Viktor Hermes stolperte jeden Augenblick über eine hervorsteckende Wurzel und mußte befürchten, daß er sich verirrte. Bald aber vernahm er Hundegebell. Er folgte der Richtung und befand sich in wenigen Minuten im Hofe der Försterei. Die meisten der noch anwesenden jungen Mädchen kannten ihn. Man machte den Versuch ihn zu fesseln und zu einem längeren Verweilen zu bereuen. Alles war jedoch vergebens, als er hörte, daß Rätchen sich bereits entfernt habe.

„Wenn Sie sich beeilen“, sagte der Förster, „können Sie sie vielleicht noch einholen. Sie brauchen nur dem Viehe der Laterne zu folgen, die wir ihr mitgegeben haben.“

Viktor Hermes ging. Er hatte zu nächst wieder einen nur kurzen Weg in der Heide zurückzulegen. Als er am Saume derselben ankam, stand er vor dem großen Moor, hinter welchem das Dörfchen hollern lag. Jenes wurde von einem schmalen Fahr- und Fußwege durchschnitten. Und richtig, der junge Geistliche sah in der Ferne ein Licht. Das mußte von der Laterne die man Rätchen mitgegeben hatte, herrühren. Er verdoppelte seine Schritte, so daß er in dem tiefausgehenden schlechten Wege bald warm wurde. Der Schweiß lief ihm von der Stirne. Das Licht schien sich nur langsam vorwärts zu bewegen.

„D“, sagte sich der Kandidat, „die kleine Herze hat dich ermartet und sie wartet noch jetzt!“ Und wie im Sturme schritt er dahin. Dann aber schien es ihm, als ob das Licht einen Seitenprung gemacht habe. Vielfach hatte der Weg, den er noch nicht genauer kannte, dort eine Biegung. Wieder war er dem Lichte bedeutend näher gekommen. Plötzlich aber erschrad er. Er stand im Wasse bis an die Kniee.

„Was ist das?“ rief Viktor Hermes, nach allen Seiten hin um sich blickend und den Weg nicht wieder finden konnend. „Bist du verheert?“

Er nahm seinen Stöck und untersuchte den Boden. Endlich gelang es ihm, wenigstens wieder ins Trockene und bald auch auf den rechten Weg zu kommen. Das Licht bewegte sich noch immer langsam vor ihm hin. Sich den Schweiß von der Stirne wischend, folgte er ihm mit verdoppelter Schelligkeit, um das Versäumte einzuholen. Seine Phantasie war sehr erregt. Er sah das liebliche Mädchen, wie es leichtfüßig wie ein Reh dahinschwabte, wie es ihm anlächelte, ihm winkte u. s. w.

In dieser Dunkelheit, auf diesem einsamen Gange wollte er ihr sein Herz ausschütten, heute sollte es zu einer endgültigen Erklärung kommen und beider Schicksal entscheiden werden. Immer klarer und greifbarer gestaltete sich Rätchens Bild vor seinen Augen. Schon war er im Begriffe sie anzureden und — wieder stand er im Wasser und sank immer tiefer und tiefer. Eine namenlose, noch nie empfundene Angst bemächtigte sich seiner. Die Brust schien ihm eingengt, der Hals zuschnürt und die Zunge schwer wie Blei zu sein. Von dem Lichte aber war keine Spur mehr vorhanden. Schon stand er bis unter die Arme in Wasser und Schlamm. Und je mehr er sich anstrengte, frei zu werden, desto tiefer sank er.

Schluf folgt.

Redigiert, gedruckt und verlegt von J. Köster, (G. W. Mayer'sche Buchdruckerei) in Schorndorf.

steht überall in Ansehen, mit der kommen Sie immer durch!“

**Ueber Lützen der Milch** schreibt der „Samb. Cor.“: Die guten Folgen des in Amerika von den rationellen Milchindustriellen stets sorgfältig vorgenommenen Lüftens der Milch werden bei uns im Allgemeinen viel zu wenig beachtet. Auf die Notwendigkeit des Zutritts reiner, guter Luft zur feißigermöglichen Milch hat sicher zuerst die Erfahrung aufmerksam gemacht, daß eine längere Aufbewahrung solcher Milch in luftdicht verschlossenen Gefäßen auf die Qualität sehr nachteilig wirkt. Die wohlthätige Wirkung der zutrüben frischen, reinen Luft ist, wie in der „Mildzeit“ bemerkt wird, darin zu suchen, daß das Lüften in der rüchgemolkenen Milch eine lebhaftere Wasserdunstung v. raulöft, damit Verdunstungsfäße erzeugt und so das Fortschreiten der Milch säuregähung verzögert wird. Gleichzeitig werden durch die zutrübende frische Luft fremde, von der Milch angenommene Gerüche, welche die Qualität der aus ihr erzeugten Produkte gefährden können, entfernt.

### Das Irrilicht.

Von Christoph Wiese.

So tsehung. „Beunruhige Dich nicht, Papa“, sagte sie nachdem sie den alten Mann umarmt und geküßt hatte, „ich werde dort früh genug so gehen, um vielleicht noch vor der Abenddämmerung wieder hier zu sein.“

Sie ging. Auf dem Fluß begegnete sie dem Kandidaten.

„Nun, Rätchen“, rief er, Sie wollen ausgehen, und es droht zu regnen?“

„Sollt' mich der Regen gefährlicher sein, als Ihnen?“ erwiderte sie lachend, aber mit einem leisen Anflug von Ironie.

„Darf man denn nicht wissen, wohin Sie gehen?“ fuhr der Kandidat fort, den von Rätchen angeschlagenen Ton beobachtend.

„Diese Reuger!“ sagte das junge Mädchen und verließ ihn und das Pfarrhaus.

Viktor Hermes hatte den Pfarrer von Hollern bereits so lieb gewonnen, daß er sich jedesmal von ihm verabschiedete, wenn er auch nur einen kleinen Spaziergang zu machen im Begriffe war. Als er heute bei ihm eintrat, sagte der Alte: „Die Försterei liegt allerdings nicht am Wege nach Seefeld, aber ich möchte sie bitten, lieber Hermes, hute aber einen kleinen Umweg zu machen und meine Tochter abzuholen.“

„Mit dem größten Vergnügen, Herr Pfarrer“ entgegnete der Kandidat; „wenn nur Rätchen —“

„Ich weiß, was Sie sagen wollten!“ fiel der alte Herr nun ein. „Das Mädchen ist freilich eine alte Herr nun ein. Das Mädchen ist freilich ein kleiner Trostpflaster; aber ich bin fest überzeugt, daß es Sie ermartet.“

Viktor Hermes verabschiedete sich und ging. In der Försterei ging es heute besonders lustig her. Wohl ein Duzend junger Mädchen hatte sich hier zusammengefunden, um Martha's Geburtstag zu feiern. Es waren Töchter von benachbarten Förstern, Predigern und Gutsbesitzern. Man spielte Klavier, tanzte, ging in die das Forsthaus umgebende Heide u. s. w. Aber die schönste von allen und in Bezug auf Talent und Bildung zugleich die bedeutendste war Rätchen. Es dämmerte bereits, als Rätchen aufbrachen wollte. Aber sämtliche Freundinnen und namentlich Martha, die Tochter des Försters, baten sie, noch zu bleiben. Rätchen gab nach, aber nur ungern. Sie erwartete den Kandidaten, wollte diesem Gefühle jedoch nicht nachgeben oder es Wit o. gegenüber nicht verraten.

Der Kandidat fand bei seinem Freunde, dem Pfarrer von Seefeld, eine sehr interessante Gesellschaft. Die jungen Geistlichen waren weltlich genug gesonnen, sich die Zeit mit Kartenspielen zu vertreiben, ja sie spielten sogar um Geld, und der Kandidat hatte heute Glück. Er merkte nicht, wie schnell die Zeit verfloß, und war überrascht, daß

fallen, aus der ihn die schleunigst herbeigerufenen Aerzte erst nach längerer Zeit wecken konnten.“

**Turin.** In Sardinen begrüßt man mit großer Freude die Gefangennahme eines gefürchteten Räubers, namens Carlo Porcu Nuorese. Siebenundzwanzig Jahre lang hatte sich derselbe den Nachstellungen der Gendarmerie zu entziehen gemußt.

**Florenz.** Als ein Personenzug am 28. Januar von Brachia nach Molino fuhr, lösten sich von den dort die Bahn einschließenden Bergen enorme Steinmassen los und stürzten auf den Zug. Die Maschine und die ersten vier Lastwagen wurden zerschmettert. Zwei Konduktoren blieben tot. Zahlreiche Passagiere wurden verletzt. Der Salonwagen, in welchem sich die Leiche eines Senators, begleitet von Verwandten und Freunden des Verstorbenen, befand, blieb durch einen merkwürdigen Zufall vollständig unbeschädigt.

**Athen.** Bei der auf den Herbst 1887 angefügten nationalen Ausstellung sollen die „olympischen Spiele“, wie sie bei den alten Griechen Sitte waren (Wettkämpfe, Diskuswerfen, Wettfahren) wieder erneuert und dann alle vier Jahre fortgesetzt werden. Sie werden jedoch statt in Olympia in der Nähe Athens stattfinden.

**Hairo.** 6. Febr. Mukhtar Pascha veranschlagt im Armeebudget 16800 Mann Streitkräfte und 6700 Mann ägyptische Gendarmerie und Polizei. Derselbe weilt die zu den Mehrausgaben erforderlichen Mittel nach und sieht voraus, daß England auf den Beitrag Ägyptens zu den Occupationskosten von 200000 Pfd. Sterl. (4 Mill. M.) verzichten werde.

**Paris.** In Paris wurde am Freitag abermals ein Mord verübt. Eine im Odeon Viertel wohnende junge Dame namens Saccavon wurde von ihrem früheren Geliebten erschlagen. Es ist bisher nicht gelungen, des Mörders habhaft zu werden.

**Paris.** In einem Weinhaufe saßen 3 Freunde zusammen und verarbeiteten das Nachgespräch gegen Deutschland. Der eine zog einen corinthischen Dolch und zeigte, wie er die „Prussien“ demnächst niedermetzeln werde; er getriet dabei so in Wut, daß er plötzlich neben ihm sitzenden Freunde den Dolch bis ans Herz in die Brust steckte. Derselbe war auf der Stelle tot. Das Gericht verurteilte den Totschläger zu 5 Jahren und 6 Monaten Gefängnis.

**Amerika.** Es geht das Gerücht von einem bevorstehenden furchtbaren Ausstand der Indianer im Nordwesten Kanadas, welcher hauptsächlich den Unwillen über ihre veränderten Lebensbedingungen zuzuschreiben ist, da sie jetzt auf ihr Reservat beschränkt sind und nicht frei in ihren früheren Jagdgründen herumstreifen können. Die Schwarzküßler, Blut und Creek-Indianer sollen sich deshalb in geheimen Rufen und vereinigen, um dem Einfluß der Weißen einen verzweifeltsten Widerstand entgegenzusetzen. Es sind bereits der Regierung angemessene Vorsichtsmaßregeln zur Schlußfassung vorgeschlagen worden und sie werden wahrscheinlich angenommen werden.

### Verschiedenes.

**Beim letzten Ordensfeste** war der General der Infanterie Graf Nidhardt v. Gneisenau, welcher à la suite des Solberg'schen Grenadier-Regiments (2. Pommer'sches) Nr. 9 steht, anstatt in der gesteckten Generals-Uniform, in der Uniform dieses seines Regiments erschienen. Von den meisten der hohen Herrschaften wurde nicht hierauf geachtet, nur das scharfe Auge des Kronprinzen hatte einen Augenblick auf der 9 in den Feldern der Epauletts. Als Graf Gneisenau sich deswegen entschuldigen zu müssen glaubte, klopfte Se. Kaiserliche Hoheit ihm auf die Schulter und sagte: „Lassen Sie nur gut sein, die Nummer

# Bezirks-(Gewerbe-)Krankenkasse Schorndorf.

In Ausführung des Reichsgesetzes vom 28. Mai 1885 (R.-G.-Bl. S. 159) über die Ausdehnung der Unfall- und Krankenversicherung hat der Amtsversammlungsausschuss am 28. September 1885, die Amtsversammlung am 28. Novbr. 1885, sowie die Generalversammlung der gemeinsamen Ortskrankenkasse für den Oberamtsbezirk Schorndorf am 10. Oktober und 30. Novbr. 1885 die Ausdehnung der Bezirks-(Gewerbe-)Krankenkasse Schorndorf auf die in § 1, Ziff. 1-5 des genannten Gesetzes aufgeführten Betriebe beschlossen. Dieser Beschluss ist am 24. Dezbr. v. J. von der K. Kreisregierung genehmigt worden.  
Das Statut für die Bezirks-(Gewerbe-)Krankenkasse erhält nun als „Anhang“ folgende Zusätze:

I.  
Mit dem Zeitpunkt, mit welchem die einschlägigen Bestimmungen des Gesetzes vom 28. Mai 1885 nach § 2 des Gesetzes vom 25. Septbr. 1885 in Kraft getreten sind bzw. nach § 17, Abs. 3 des Reichsgesetzes vom 28. Mai 1885 in Wirkksamkeit zu treten haben, findet das Statut für die gemeinsame Ortskrankenkasse des Bezirks Schorndorf auf die in § 1 des Reichsgesetzes vom 28. Mai 1885 genannten Betriebe mit den aus den nachstehenden Bestimmungen sich ergebenden Modifikationen Anwendung.

II.  
Den versicherungspflichtigen Personen des § 2 Abs. 1, Ziff. 1-3 des Statuts reihen sich an alle Personen, welche innerhalb des Oberamtsbezirks gegen Gehalt oder Lohn beschäftigt sind

1. im gefamten Betrieb der Post-, Telegraphen- und Eisenbahnverwaltungen, sowie sämmtliche Betriebe der Marine- und Meeresverwaltungen, und zwar einschließlich der Bauten, welche von diesen Verwaltungen für eigene Rechnung ausgeführt werden;
  2. im Waggebietrieb;
  3. im gewerbemässigen Fahrwerks-, Binnenschiffahrts-, Flösserei-, Brahm- u. Fährbetrieb, sowie im Gewerbebetrieb des Schiffschiffens (Treidelei);
  4. im gewerbemässigen Speibetriebs-, Speicher- und Kellereibetrieb;
  5. im Gewerbebetrieb der Güterpachter, Güterlader, Schaffer, Brader, Wäger, Messer, Schauer und Stauer.
- Als Beschäftigungsort gilt im Zweifel der Sitz des Gewerbebetriebes, in welchem die Beschäftigung stattfindet.

III.  
Ausgeschlossen sind von der Krankenversicherung Personen des Soldatenstandes, sowie solche in Reichs- oder Staatsbetrieben beschäftigten Personen, welche dem Reich oder dem Staate gegenüber in Krankheitsfällen einen Anspruch auf Fortzahlung des Gehalts oder des Lohnes oder auf eine den Bestimmungen des § 6 des Reichsgesetzes über die Krankenversicherung der Arbeiter entsprechende Unterstützung mindestens für 13 Wochen nach der Erkrankung haben.

IV.  
Die Bestimmung des § 4 Ziff. 4 des Statuts erleidet die der Ausdehnung der Versicherungspflicht des § 2 des Statuts entsprechende Einschränkung.

V.  
Erkrankt ein Versicherter (s. oben II.) auf der Fahrt im Inlande außerhalb des Gebiets der Bezirks-(Gewerbe-)Krankenkasse, so wird dem Erkrankten die Gemeinde des Orts, an welchem die Fürsorge für denselben notwendig wird, diejenigen Unterstützungen gewähren, welche er als Mitglied der Bezirks-(Gewerbe-)Krankenkasse von dieser zu beanspruchen hat. Die Bezirks-(Gewerbe-)Krankenkasse hat der unterstützenden Gemeinde die hieraus erwachsenden Kosten zu erstatten.

Bei dieser Erstattung gilt als Ersatz der im § 6, Abs. 1 Ziffer 1 des Krankenversicherungsgesetzes vom 15. Juni 1883 bezeichneten Leistungen die Hälfte des Krankengeldes, sofern nicht höhere Aufwendungen nachgewiesen werden.

Erkrankt ein Versicherter auf der Fahrt im Auslande, so hat dem Erkrankten der Betriebsunternehmer diejenigen Unterstützungen zu gewähren, welche er von der Bezirks-(Gewerbe-)Krankenkasse zu beanspruchen hat. Diese hat dem Betriebsunternehmer die ihm hieraus nachweislich erwachsenden Kosten zu erstatten. Bei der Vergütung gilt als Ersatz der im § 6, Abs. 1 Ziff. 1 des Krankenversicherungsgesetzes vom 15. Juni 1883 bezeichneten Leistungen die Hälfte des Krankengeldes.

VI.  
Streitigkeiten, welche auf der Anwendung der Bestimmungen des Punktes V. entfallen, werden soweit es sich um Unterstützungsansprüche handelt, nach § 70 des Statuts, im Uebrigen aber nach § 72 desselben entschieden.

Vorstehender Anhang wird f. Z. den Statuten bzw. Quittungsbüchern beigegeben werden.

Schorndorf, den 8. Februar 1886.

Der Vorsitzende des Vorstands  
der Bezirks-(Gewerbe-)Krankenkasse.  
**Paul Gabler.**

# Todes-Anzeige.

Liefererhüter gebe ich Verwandten und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß mein lieber, treubeförderter Vater

**Carl Bregler,**

Bäckermeister,  
heute Mittag 12 Uhr an einem Herzschlag verschieden ist.

Die Beerdigung findet Freitag Nachmittag halb 4 Uhr statt.

Im Namen der Hinterbliebenen

Die tiefbetrübte Gattin:

**Karoline Bregler,**

mit ihrem einzigen Kinde Emma.

Schorndorf, den 10. Febr. 1886.

# Schorndorf. Landwirtschaftliches.

Der Unterzeichnete wird im Auftrag des Ausschusses des landwirtschaftlichen Bezirksvereins ein größeres Quantum des Augsbürger Fäkal-Guanos und Fäkalwiesendünger bestellen, vorausgesetzt, daß eine Waggonladung von 100 bis 200 Zentnern im Ganzen von den Vereinsmitgliedern bestellt wird.

Die Mitglieder des Vereins werden deshalb ersucht, dem Unterzeichneten mitzutheilen, welches Quantum sie von diesen Düngern bestellen wollen, und welche Gattung ihnen zugesandt werden soll. Die Frachtkosten werden von der Kasse des landwirtschaftlichen Vereins getragen. Bemerkung wird noch, daß gegenüber der früheren Preise nun eine namhafte Preis-Ermäßigung eingetreten ist, indem bei Wagenladungen von 200 Zentnern

- 1 Zentner Fäkal-Guano nur noch 8 M. 10 S.
- 1 „ Fäkalwiesendünger „ 5 M. 85 S.

sojlet. Baldige Bestellung ist erwünscht.  
Den 9. Februar 1886.

Secretär des landwirtschaftlichen Bezirks-Vereins  
**Frach, O.-Pflger.**

# Musik-Verein.

Sonntag den 14. Februar findet zur IX. Jahresfeier des Vereins Abends von 7½ Uhr an im Kronensaal eine

## musikalische Unterhaltung

statt, wozu die verehrlichen Mitglieder mit ihren Familien freundlichst eingeladen sind.

Schorndorf.

Die Versicherung der am 22. Februar zur Verlosung kommenden

## Würt. Hypothekenbank-Pfandbriefe

besorgt

**Carl Hahn.**

des Kaisers, der Kaiserin u. Kronprinzen  
**Stollwerck'sche** empfiehlt in Originalpackung in Schorndorf:  
**Chocoladen** und **Cacaos**  
**J. Veil b. Hirsch.**

Revier Schorndorf.

## Reißig-Verkauf.

Montag den 15. d. M.

aus Ungerhau, Häremschlag, Schüßel-dreher, Neugreuth und Krähenberg 100 gebundene Wellen und 3900 Wellen nicht gebund. Reis. Zum Vorzeigen vorm. 9 Uhr beim Varenhof, zum Verkauf nachm. 1 Uhr im Hirsch in Oberurbach. Aus Thannschöpfung 360 Wellen f. d. Nabelstreu.

Revier Geradstetten.

## Reißig-Verkauf.

Am Montag den 15. Febr.

nachmittags 3 Uhr werden aus dem Staatswald Königreich 440 Stück hucene, 2400 Stück Nabelholzwellen auf Hausen im Lamm in Gebfad verkauft.

Zusammenkunft zum Vorzeigen 1 Uhr im Schlag.

# Revier Hohengehren. Eichenrinde-Verkauf.

Am Montag den 15. Febr. vormittags 10 Uhr werden aus dem Staatswald oberer Rappenhau bei dem Rindenmarkt zu Heilbronn verkauft: 30 Zentner Raitel- und 50 Zentner feine Grobrinde.

# Revier Hohengehren. Reifstangen-Verkauf.

Am Freitag den 12. Febr. aus dem Staatswald Maad: 100 birchene Reifstangen. Zusammenkunft vormittags 9 Uhr in der Gunzenwiefe.

Gebfad.  
Am Mittwoch d. 17. Febr. d. J. nachmittags 1 Uhr



verkauft die Gemeindepflege einen 3 Jahre alten, zum Schlachten tauglichen Fahren im öffentl. Aufstreich.  
Den 8. Febr. 1886.  
Schultheiß **Wielter.**

# D.G. Adler.



Schnaitz.  
Einen jungen ordentlichen Arbeiter sucht sofort  
**Gottlob Schiller,** Schreiner.

# Württemberg.

§ Schorndorf, 8. Febr. Letzten Samstag Abend veranstaltete der hiesige Turnverein ein Tanzkränzchen, das in jeder Beziehung nur als gelungen bezeichnet werden kann. Nicht nur die activen Mitglieder des Vereins, sondern auch die Passivmitglieder desselben mit Familien fanden sich in dem oberen Kronensaal sehr zahlreich ein und belustigten sich beim Tanzen, bei welchem eine gut besetzte Streichmusik mitwirkte. Erst der andere Morgen machte der schönen Unterhaltung ein Ende. Der Sonntag Nachmittag wurde sodann unter gleich reger Beteiligung der Vereinsmitglieder zu einem Ausflug nach Lorch in den Saal des Gasthauses zur Harmonie benützt, wo sich wiederum Gelegenheit zu einer Tanzunterhaltung bot. Nur zu bald kam auch hier wieder die Stunde des Aufbruchs und nur zu bald kam der letzte Zug, der die heiteren Anwesenenden wieder in die Heimat bringen sollte. Sowohl am Samstag Abend als am Sonntag Nachmittag hat der Vereinsvorstand in dankenswerter Weise wieder dargeboten, wie sehr es ihm um die Interessen des Turnvereins zu thun ist.

§ Schorndorf, 10. Febr. Durch den jähen Tod des Familienhauptes ist heute vormittag eine hiesige Familie in großes Leid versetzt worden. Den im besten Mannesalter stehenden Väter **Carl Bregler** hier ereilte nemlich, als er gerade von einem Ausgange heimgehen wollte, wenige Schritte vor dem Eingang in sein Haus, vom Herzschlag getroffen, der Tod. Die achtbare Familie genießt überall warme Theilnahme.

§ Stuttgart, 8. Febr. Vor einigen Tagen wurde hier ein Mann festgenommen, der sich durch übertriebene Geldausgaben verdächtig gemacht hatte und sich über den Erwerb desselben

# Niederländisch-Amerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft.

Direkte und regelmäßige Postdampfschiffahrt zwischen  
**Rotterdam New-York  
Amsterdam New-York**

Comfortable Einrichtung  
Abfahrt von und nach  
New-York jeden Samstag. — Billigste Ueberfahrtspreise für Kajüte und Zwischendeck.

Nähere Auskunft wegen Gütertransport und Passage erteilen die Direktion in Rotterdam, die General-Agenten für Württemberg **Carl Anselm**, Nr. 19 Königstraße in Stuttgart, und **Langer & Weber** in Heilbronn, sowie deren Bezirks-Agenten.

# FILIAL-VEREIN.

Sonntag den 13. Februar.

# Ulmer Münsterbauhose

und zu haben bei **P. Kohler.**

Von heute an hat fortwährend frischen

# Winterschinken

im Auschnitt.

**Johann Lauppe.**

Kräftiges Rindfleisch per Pfd. 50 S. empf. hlt. beiens  
**Megger Schnabel.**

# Einen Schlafgänger

nimmt. Wer? sagt die Redaktion.

# Schorndorf. 4000 Mark

hat in einem oder mehreren Posten auszuleihen.  
**Jacob Raithel,**  
Restaurateur.

# Deutelsbach. Mk. 1000

sind gegen doppelte Sicherheit, in einem oder zwei Posten, per sofort auszuleihen. Zu erfragen bei  
**Julius Lohj.**

# Schorndorf. 700 M.

Pflegschaftsgeld habe ich gegen geschliche Sicherheit zu 4½% bis 1. März auszuleihen.  
**Gottfried Geiger.**

# Schorndorf. 700 M.

Ungefähr ½ Morgen Acker im Heugrad, mit Dinkel angeblümt, zahlbar auf 4-6 Jähren, sehr dem Verkaufe aus. Näheres bei  
**Kraatz** z. Amler.

# Mädchen-Gesuch.

Ein solides, kräftiges Mädchen, nicht unter 20 Jahren, welches bürgerlich kochen kann, Liebe zu Kindern hat und sich willig allen vorkommenden häuslichen Geschäften unterzieht, findet in einer Beamtenfamilie die Georgi angenehme Stellung.  
Wo? sagt die Redaktion.

# Eine Migge und eine Kette

ging verloren von der neuen Brücke bis auf eine Wiese Schorndorf zu Abzugeben gegen eine Belohnung.  
**Ch. Krebs,** Vorstadt.

# Ein Dienstmädchen

von 18-20 Jahren findet bis 1. März Stelle. Wo? sagt die Red.

# Unterurbach. 2 schöne trüchtige Gaiseln

hat zu verkaufen **Sayer Schabel.**  
Schorndorf.  
Ein schönes **Läufer-**  
schwein hat zu verkaufen.  
**Johannes Sayer.**

# Schorndorf. 12 Ztr. Stroh

und ein Quantum **Angerfeurrüben** hat zu verkaufen  
**Johannes Käfer.**

# Schorndorf. Fruchtpreise.

Wimenden, 4. Februar 1886.

		höchst.	mittl.	niedrft.
	Ztr.	M. S.	M. S.	M. S.
Dinkel	5	74	5	67
Haber	5	97	5	88
Waizen	3	10	—	—
Gerste	2	10	2	05
Roggen	2	30	2	20
Ackerbohnen	2	20	2	10
Welchhorn	2	45	2	30
Wicken	—	—	—	—
Erbsen	4	—	3	50
Linsen	5	—	—	—

Durchschnittspreis von 1 Schffcl. Weizen. Mittler. Geringer.  
Dinkel 9. 41. 9. 07. 8. 48.  
Haber 10. 51. 9. 88. 9. 14.  
Gewicht.  
Dinkel 164 Pfd. 160 Pfd. 152 Pfd.  
Haber 176 „ 168 „ 160 „

nicht ausweisen konnte. Seitens der bayer. Behörden traf nun heute die Nachricht ein, daß das inhaftierte Individuum eines in Bayern begangenen Raubmordes in hohem Grade verdächtig sei. Ueber die Art und Weise der Angaben des Mannes hören wir, daß derselbe förmliche Champagnergelage veranstaltete, auch einem Drohstkensfußer 20 M. mit dem Bemerkens gab, er brauche nichts mehr herauszugeben. — Ein erschütterndes Unglück trug sich heute nachmittag in der äußeren Silberburgstraße zu. Es wird zur Zeit daselbst sehr viel gebaut, wenigstens werden die Grabarbeiten bzw. das Abtragen hochgelegener Bauplätze in großem Umfang betrieben. Wohl infolge des Frostes lösten sich heute mittag 3 Uhr gährende Erdmassen und begruben zwei beim Abtragen beschäftigte Arbeiter. Einer derselben blieb sofort tot, dem andern wurden beide Füße abgeschlagen so daß eine Amputation derselben nötig werden dürfte.

§ Gemmingen, 8. Febr. Heute Vormittag 9 Uhr stürzte im Viehstall des Herrn Staatsministers a. D. Febrn. v. Arnhäuser ein Stück des Stallgebälges ein und erschlug den Aufseher und einen Schweizer, welche tot sind; ein anderer Schweizer ist schwer verletzt. Die Verunglückten sind sämtlich verheiratet. Ein Kühe wurden getödet.

§ Heilbronn, 9. Februar. Gestern nacht wurde bei Ausfahrt des Zuges 104 - Richtung Heilbronn - ein Mann mit abgefahrenem Kopfe auf dem Geleise gefunden. In dessen Taschen fand sich ein Zettel, auf welchem steht: „**Karl Käfer** von Großbottmar im Dienft Ratharinenhospital Stuttgart.“ Es scheint ein Selbstmord vorzuliegen.

§ London, 9. Febr. Gestern nachmittag fand in Trafalgar-Square eine Kundgebung beschäftigungsloser Arbeiter statt; es waren circa zehntausend Teilnehmer. Mehrere Resolutionen wurden angenommen, in welchen der Bau von Arbeiterwohnungen und Herabsetzung der Arbeitszeit verlangt wird. Es wurden mehrere auferzende Reden gegen die bestehenden Klassen und Kapital gehalten, worin Arbeiter aufgefordert wurden, eine soziale Revolution zu machen. Ein Redner, Namens **Burns**, entfaltete eine rote Fahne und forderte die Arbeiter auf, der sozialen Föderation zu folgen, welche das Zeichen zum Angriff und zur Plünderung der Werkstattheile Londons geben würde, falls eine Regulierung nicht das Heilmittel gegen das Elend der Arbeiter finde. — Die Bewilligungen durch die Abgeordneten sind sehr erheblich. Ein mehrere tausend jäh-

# Deutschches Reich.

Berlin, 8. Februar. Im Abgeordnetenhaus fordert bei dem Kapitel Landbräuliche Be-

ender Menschenhaufe zertrümmerte auf dem Wege von Trafalgar-Square nach dem Hydepark die Fenster fast eines jeden Hauses. Die Läden der Goldarbeiter und Juweliere litten am meisten. Einzelne Ladenbesitzer schützten sich mit Revolver, andere verloren eine große Menge von Wertstücken.

Eingefendet!

Dr. In der Beilage zur Nechzeitung Nr. 31 vom 7. Febr. 1886 lesen wir folgenden Bericht, welchen wir den Lesern des Schorndorfer Anzeigers nicht vorenthalten wollen. \*)

**Schorndorf, 5. Febr.** Am Lichtmess-Feiertag ging es hier ziemlich lebhaft zu. Vormittags versammelte sich der Ausschuss des landw. Bezirksvereins und etwas später traten die Mitglieder des Müllervereins zusammen. Nachmittags tagte die Generalversammlung des landw. Bezirksvereins auf dem Rathhause und diejenige der Bäckergenossenschaft im Lamm. Abends hielten die Mitglieder des ev. Kirchen-Chors und Gönner desselben einen gemütlichen Familienabend im Gasthof zur Krone ab. Der Müllerverein hielt unter der erprobten Leitung des Müllers Gahn sein. dahier und hat ein Aktivvermögen von 1800 M. Seinen Mitgliedern zahlt er bei jeder Versammlung 15 M. aus. Leider findet eine solche Versammlung nur alle 4 Jahre statt. — Mit dem Familienabend des Kirchenchors war unter der bewährten Leitung des Schullehrer Breuning hier ein Konzert verbunden, bei welchem Fräul. Maria Knapp durch verständnisvolle Begleitung mittels Violine, die beiden Fräulein Metz durch gute Gesangs- und Klavierstücke und endlich Graveur Galm durch den warm empfundenen Vortrag mehrerer Lieder volle Anerkennung ernteten.

\*) Wo bist du Chor geblieben? Hast du denn ganz geschwiegen? Daß man nichts von dir liest. Dr. ...rn.

**„Musikalische Jugendpost“.** Illustrierte Zeitschrift. Verlag von P. J. Donger in Köln. Preis pro Quartal Mk. 1. — Inhalt der eben erschienenen ersten Nummer:

Inhalt: Zur Einführung, ein Wort an die Eltern. — Zur Einleitung, ein Wort an das junge Volk. — Weihnachtslied von Louise Hüb. — Das Konzert, ein Weihnachtsmärchen von A. Nikolai. — Tante Agnes, Erzählung von J. Prokofowska. — Aphorismen von Prof. Louis Köhler. — Die kleine Klavierlehrerin von C. Haas. — Ein kleiner und doch großer Künstler von Claire Gerhard. — Zum Gruß von A. N. — Bei der Kronprinzessin von G. Couran. — Wie die alten Griechen musizierten von Carl Cassau. — Räst. I. — Litteratur. — Briefkasten. — Spanisches Liedchen, Klavierstück von Franz Behr. — Solatenmarsch für Klavier von Rob. Schumann. — Wanderlied für 1 oder 2 Singstimmen mit Klavier von Graben-Goffmann. — Menuett für Violine und Klavier von Mocherini. — Kalender, Prospekt und Inhalt der nächsten Nummern. —

Unter allen Künsten erscheint die Musik zur ästhetischen Erziehung am geeignetsten; sich dem Studium derselben nach besten Kräften zu widmen, ist daher eine ernste und zugleich schöne Pflicht der Jugend, sowie es die nicht zu unterschätzende Aufgabe der musikalischen Pädagogik sein wird, daß dieß mit Freudigkeit geschehe. — Die vielerlei Anforderungen, welche Beruf und Lebensstellung in späteren Jahren machen, gestatten trotz dem besten Willen den meisten Musikfreunden zu wenig Ruhe und Muße zu einer fortgesetzten, eingehenden Beschäftigung mit der Tonkunst. Deshalb war es ein glücklicher Gedanke die in der „Neuen Musik-Zeitung“ mit so vielem Erfolge vertretenen Tendenzen auch in ein für die Jugend bestimmtes musikalisches Blatt zu übertragen.

Probe-Nummer liegt bei der Redaktion auf, wovon auch Abonnements gemacht werden können.

### Das Irrlicht.

Von Christoph Wiese.  
(Schluß.)

„Räthchen!“ rief der Kandidat. Aber es klang so dumpf, so bleiern. Die Situation wurde mit jedem Augenblicke begünstiger. Der Kandidat glaubte auch eine Lähmung des Hirns zu verspüren, es war ihm, als ob er allmählich das Bewußtsein verliere. Schon der Gedanke an diese Eventualität machte ihn zittern. Es bliß ihm nichts weiter übrig, als seine Seele dem Himmel zu empfehlen und sich ruhig in sein Schicksal zu ergeben. In diesem Augenblicke fing unmittelbar neben ihm ein Hund an zu bellen, und in weiterer Entfernung rief eine barsche Männerstimme: „Ist da jemand?“

Der unglückliche junge Mann nahm die letzten Reste seiner geistigen und körperlichen Kräfte zusammen und antwortete:

„Ich, der Kandidat Hermes!“

„Postaufseher, lieber Herr,“ entgegnete die Stimme, „wie kommen Sie denn in den Hergang?“

Die Antwort blieb aus.

Es war der Forstaufseher Helling, dessen Hund den Unglücklichen entdeckte. Er hatte sich heute länger in der Waldschänke aufgehalten, als es sonst der Fall zu sein pflegte. In seiner Begleitung befand sich ein Holzarbeiter, welchen er auf dem Wege durchs Moor noch eingeholt hatte. Beide Männer setzten nun ihren ganzen Mut und ihre ganze Kraft daran, den Kandidaten aus seiner mißlichen Lage zu befreien. Der Forstaufseher ging mit seinen langen Wasserstiefeln soweit wie möglich in den Teich hinein und reichte durch Rohr und Schilf hindurch dem Unglücklichen sein Gewehr hin.

„Nun fassen Sie zu,“ rief er dann, „und halten Sie fest!“

Aber er bekam weder Antwort, noch wurde sein Befehl ausgeführt.

„Postaufseher!“ fuhr er fort. „Ist es wirklich schon so weit?“

Und ohne sich länger zu besinnen, warf er das Gewehr ans Land, ging mit der größten Vorsicht immer tiefer ins Wasser und ergriff den Unglücklichen, von welchem nur noch der Kopf und der auf dem Wasser ausgebreitete Mantel zu sehen war, zog ihn mit Einsetzung seiner ganzen riesigen Kraft und mit eigener Lebensgefahr an sich heran und gelangte glücklich mit ihm ans Ufer.

Victor Hermes hatte das Bewußtsein verloren. Es blieb den beiden Männern nichts weiter übrig, als ihn aufzunehmen und nach Hollern zu tragen.

Räthchen saß mit ihrem alten Vater bereits in dem behaglich erwärmten Stübchen und plauderte von der Geburtstagsfeier in der Försterei. Plötzlich aber ward es lebendig auf dem sonst so stillen Hausflur und bald darauf klopfte es an der Zimmertür. Räthchen öffnete. Vor ihr stand die Magd mit einer kleinen Lampe und der noch vom Wasser triefende Forstaufseher.

„Mein Fräulein,“ sagte der alte Waidmann, „erschrecken Sie nicht! Wir bringen den Herrn Kandidaten, der sich in den Hergang verirrt hatte und dem Tode nahe war.“

Das scharfe Auge des jungen Mädchens hatte den im Hintergrunde liegenden unglücklichen Hermes bereits gesehen. Sie stieß einen lauten Schrei aus, taumelte ins Zimmer zurück und fiel bewußtlos in einen Fauteuil. Die beiden Männer aber und der alte Pfarrer brachten den Kandidaten in seine Gemächer, ließen den in der Nähe wohnenden Barbier holen und stellten Wiederbelebungsversuche an. Ein Knecht wurde zu dem Arzte geschickt. Als dieser eintraf, war Victor Hermes bereits zum Bewußtsein zurückgekehrt. Dennoch erklärte der Doktor seinen Zustand für sehr bedenklich.

Das Nervensystem sei in hohem Grade erregt, so daß die größte Ruhe und die sorgfältigste Pflege geboten erscheine. In der ersten Nacht wachte der Barbier bei dem Kranken. Erst am folgenden Morgen, als der Arzt wieder anwesend war, wagte Räthchen mit ihrem Vater das Zimmer zu betreten. Der Kandidat lag im heftigen Fieber und nahm keine Notiz von dem jungen Mädchen, wie überhaupt von niemanden in seiner Umgebung. Er phantasierte.

„Ein Irrlicht!“ rief er plötzlich, den Oberkörper erhebend und mit der Rechten nach dem Fenster weisend. „Da — dort —! Nein, ach nein, es ist ja Räthchen, mein liebes, gutes Räthchen!“

Hierauf sank er wieder in die Kissen zurück.

„So ging es nun die ganze lange Nacht,“ sagte der Barbier. „Hundertmal und noch öfter hat er Ihren Namen genannt, Fräulein Räthchen, und dann immer von einem Irlichte gesprochen.“

Die junge Dame nahm ihr Taschentuch, trocknete sich die Augen und verließ das Zimmer. In ihrem Wesen war eine große Veränderung vorgegangen. Ihr Vater traf sie oft an stillen einsamen Orten, wo sie in Gedanken versunken vor sich hin trübe und weinte. Sie machte sich die bittersten Vorwürfe, daß sie nicht länger in der Försterei geblieben und den Kandidaten, von welchem sie wußte, daß er sie abholen würde, erwartet hatte. Ihr Vater versuchte sie zu trösten, aber es war vergeblich. Ihr sonst so heiteres, lustiges Wesen schien für immer dahin zu sein. Inzwischen besserte sich der Zustand des Kranken, dessen Pflege sie mit ängstlicher Sorgfalt überwachte, sehr bald.

Eines Tages, es war gegen Abend, saß Räthchen allein an seinem Bette.

Victor schielte sie das edle bleiche Gesicht des jungen Gesichts an und lauschte dem allerdings noch nicht normalen, aber doch schon bei weitem ruhigeren Atem. Da setzte sich eine Fliege auf die Stirne des Schlafers. Räthchen erhob sich und beugte sich über den Kranken, um sie zu verdrücken. In diesem Augenblicke erwachte der Kandidat und schlug die großen blauen Augen auf.

„Räthchen,“ rief er, indem er die weiche Hand des jungen Mädchens ergriff, „Sie sind es, Sie machen über mich?“ O, wie soll ich Ihnen danken?“

„Nicht doch, Herr Hermes!“ sagte sie, wenn auch zitternd am ganzen Leibe, so doch ihre Hand in der seinen lassend. „Ich habe ja Ihr Unglück verschuldet. Sie glauben dem Dichte meiner Laternen zu folgen und folgten einem Irlichte. Können Sie mir verzeihen?“

„O, liebes, süßes Räthchen!“ entgegnete der Kandidat, und es klang so wehmuthsvoll, aber so herzlich und so wahr, daß es dem jungen Mädchen durch Mark und Bein drang. „Ich würde dieses Irlicht segnen mein ganzes, mir noch beschiedenes Leben hindurch, wenn es mir Ihr Herz erschloffen und mich hinein geführt hätte! Darf ich hoffen?“

„Victor!“ schluchzte Räthchen, indem sie sich zu dem Kranken hinabbeugte und ihn mit Küßchen und Thänen bedeckte.

In diesem Augenblicke trat der alte Pfarrer ins Zimmer.

„Was ist das?“ rief er, erschreckt von der großen Erregung des Kandidaten.

„Es ist alles gut, Herr Pfarrer!“ sagte Victor lächelnd und Räthchens Hand noch immer fest haltend. „Wir bitten um Ihren Segen!“

Keines, wonnigen Glück spiegelte sich auf dem faltenreichen Antlitz des alten Mannes.

„Möge der treue Gott euch beschützen,“ rief er dann, indem er die Hände der beiden Lobten erfaßte, „und sich nie wieder ein Irlicht zwischen euch zeige!“

Schon nach Verlauf eines Jahres war der Kandidat Pfarrer von Hollern und Räthchen seine Frau.

Redigiert, gedruckt und verlegt von F. Köster, (G. Mayer'sche Buchdruckerei) in Schorndorf.

# Schorndorfer Anzeiger.

Amtsblatt

für den  
Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Erscheint Dienstag,  
Donnerstag und Samstag.  
Abonnementspreis:  
vierteljährlich 86 S., durch die  
Post bezogen im Oberamts-  
bezirk vierteljährlich 1 M 15 S.

Trägerlohn vierteljährlich 9 S.  
Inscriptionspreis:  
die vierpaltige Zeile oder  
deren Raum 10 S.

Der Schorndorfer Anzeiger ist in Berlin, Charlottenstraße 28, für Jedermann aufgelegt.

Nr. 18.

Samstag den 13. Februar

1886.

## Bekanntmachungen.

### Schorndorf. An die Ortsvorsteher.

Das Oberamt hat gelegentlich der Vornahme von RUGGERICHTEN vielfach die Wahrnehmung gemacht, daß die Agenten der Feuerversicherungs-Gesellschaften ihre Bücher nicht in der durch § 23 der Ministerial-Versfügung vom 28. Mai 1852 (Reg.-Bl. S. 138) vorgeschriebenen Weise führen und daß die Bücher nicht so eingerichtet sind, daß sie ordnungsmäßig geführt werden können. Indem die genannte Vorschrift deshalb zur öffentlichen Kenntnis gebracht wird, erhalten die Ortsvorsteher den Auftrag, die Versicherungsagenten auf dieselbe speziell aufmerksam zu machen und ihnen zu eröffnen, daß sie künftig die über ihre Versicherungsgeschäfte zu führenden Bücher genau nach diesen Bestimmungen einzurichten haben und daß die Nichtbeachtung derselben unnachsichtlich bestraft werden.

Den 9. Februar 1886.

R. Oberamt.

Bann.

Instruction zu Vollziehung des Gesetzes vom 19. Mai 1852.  
§ 23.

Die Bezirksagenten sind verpflichtet, über ihre Versicherungsgeschäfte vollständige, ordentlich eingerichtete Bücher zu führen und solche auf Verlangen den betreffenden Oberämtern und deren Beauftragten jederzeit vorzulegen.

- Aus den Büchern muß folgendes zu ersehen sein:
- a) die Nummer der Versicherungsverträge in fortlaufender Reihenfolge;
  - b) der Name, Stand und Wohnort des Versicherten;
  - c) der Gegenstand der Versicherung;
  - d) der Versicherungsbetrag;
  - e) der Tag mit welchem die Versicherung anfängt;
  - f) der Tag mit welchem dieselbe aufhört;
  - g) die über denselben Gegenstand etwa schon bei einer andern Gesellschaft bestehenden Versicherungen und deren Betrag;
  - h) die Nummer, das Datum und die Summen des gemeinberäthlichen Erkenntnisses;
  - i) Bemerkungen über die etwaigen Verlängerungen desselben.

### Schorndorf. Die Ortsbehörden

wollen die Revisionssporteln von den auf 31. März 1885 abgelegten öffentlichen Rechnungen im Laufe der nächsten 8 Tage hieher einsenden.  
Den 10. Febr. 1886.  
R. Oberamt.  
Bann.

### Revier Hohengehren. Holz-Verkauf.

Am Samstag den 20. Februar mittags 12 Uhr bei Gönnewein in Winterbach aus dem Staatswald Bezelrain (1/2 Stunde von Winterbach) Km. 169 eichen Anbruch, worunter für Käufer, 26 buchene Scheiter, 399 dto. Brügel und Ausschuß, 1 erlene Scheiter, 14 birken und erlene Brügel und Anbruch. Zusammenkunft Morgens 10 Uhr im Schlag zum Vorseigen.

### Asperglen. Holz-Verkauf.

Am Dienstag den 16. Febr. nachmittags 1 Uhr 33 Am. buchene Scheiter und Brügel, worunter erlenes und hagenbuchenes Nutzholz u. 1675 buchene Wellen. Zusammenkunft im Schlag Altenhau. Abfuhr günstig.  
Den 9. Febr. 1886.  
Gemeinderat:  
Vorstand Krauter.

### R. Amtsgericht Schorndorf. Bekanntmachung.

Es wird zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß mündliche Gesuche, Anträge und Beschwerden nur an Samstagen auf der Gerichtsschreiberei angebracht werden können. Nur solche Anträge etc., welche keinen Aufschub leiden (Arreste, einstweilige Verfügungen, Zwangsvollstreckungssachen, Gewährsklagsklagen etc.) können auch an den übrigen Wochentagen mündlich angebracht werden.

Im Interesse eines geordneten Geschäftsganges ist die Gerichtsschreiberei angewiesen, diese Ordnung streng einzuhalten und Antragsteller, die mit nicht dringenden Gesuchen etc. an andern Tagen als an Samstagen erscheinen, zurückzuweisen.

Die Ortsvorsteher haben ihren Gemeindeglieder hiemit in geeigneter Weise Kenntnis zu geben.  
Den 11. Februar 1886.

Der dienstaufführende Amtsrichter.

Chrenspiel.

Schorndorf.

### Diejenigen Ortsvorsteher,

welche mit dem Abschluß und der Uebergabe des alphabetischen Registers über die Mitglieder der Bezirks-Dienstboten-Krankenkasse pro 1. Dez. 1884 31. Dez. 1885 noch im Rückstande sind, werden an die alsbaldige Einsendung erinnert.  
Den 10. Februar 1886.

Bezirkskrankenhaus-Verwaltung.

Revier Vorch.

### Brennholz-Verkauf.

Am Donnerstag den 18. Februar, Mittags 12 Uhr im Adler in Vorch aus dem Staatswald Staffelgehren 1, 7 und 12 und Heidenaderle: Km. 4 eichene Scheiter, 4 dto. Brügel und Anbruch, 171 buchene Scheiter, 102 dto. Brügel, 29 dto. Anbruch, 176 Kastenholz-Scheiter, 108 dto. Brügel, 173 dto. Anbruch.

Revier Plochingen.

### Stammholz-, Stangen- u. Brennholz-Verkauf

Donnerstag den 18. Febr., vormittags 10 1/2 Uhr in der Rose in Büchenbronn aus Sältere (Tannenwäldle) 42 schwächere Eichen mit 17 Fm.; 10 Horn mit 4 Fm.; 10 Weißbuchen mit 2 Fm.; 1 Elzbeer mit 0,6 Fm.; 51 Fichtenstämme IV. u. V. Cl. mit 9,5 Fm.; 86 Wagner-, 95 Hopfenstangen; ferner aus Waseneiche, Böhmerwäldle, Weninger und Steighau: Km. 267 buchene Scheiter, 151 do. Brügel, 14 do. Ausschuß, 10 birk. Scheiter, 30 do. Brügel und Ausschuß, 72 erlene Koller, Brügel und Ausschuß, 3830 sehr schöne buchene, gebundene Stängles-Wellen, 3620 ungebundene buchene, birken und erlene Wellen auf Hausen u. Madhen. Zusammenkunft zum Vorzeigen des Stammholzes und der Stangen morgens 8 Uhr in der Sältere unten am Tannenwäldle, des übrigen Holzes um 8 Uhr an der Waseneiche. Das Stammholz und die Stangen werden zuerst verkauft.

Revier Hohengehren.

### Reisig-Verkauf.

Am Montag d. 15. Febr. Zusammenkunft zum Vorzeigen im Bezelrain um 9 Uhr, zum Verkauf aus den Staatswäldungen, Bezelrain und Steinschrauf bei Winterbach, ca. 6000 meist buch. Reisig auf Hausen und 1 Stochholzes.